

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	10 (1894)
Heft:	3
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch eine Gründungsfeier.

(Korrespondenz.)

Am 2. April abhin fand im Hôtel „Bären“ in Bern eine bescheidene Erinnerungsfeier statt an die daselbst vor 25 Jahren erfolgte Gründung der Schweiz. Volksbank, die es wohl verdient, den weitesten Kreisen des Gewerbestandes unseres lieben Vaterlandes bekannt zu werden, um auch alle die, welche diesem gemeinnützigen Institute noch ferne stehen, in deren Kreis und Verbindung zu ziehen. Ist es doch so recht wie kein anderes aus dem Volk und für das Volk entstanden, und der fast beispiellose Erfolg ist Beweis genug, dass es richtig geplant und ebenso tüchtig geleitet wurde.

Damals von 53 Mitgliedern, zum grössten Teil dem Handwerker- und Beamtenstande angehörend, gegründet, setzt sich heute sein Mitgliederbestand aus ca. 10,000 Personen, die sich auf die elf Kreisbanken Bern, Saignelégier (Jura), Zürich, Freiburg, Basel, St. Gallen, Wetzikon, Tramelan, Pruntrut, Winterthur u. Uster verteilen, zusammen und ist fast aus allen Schichten der Bevölkerung vertreten, aber auch heute noch weist der Gewerbestand die grösste Mitgliederziffer auf. Binnen kurzem wird die geplante Kreisbank im Tessin das Dutzend voll machen. Durch die statutarische Bestimmung, dass eine Person nur eine Aktie resp. hier Stammanteil besitzen darf, der in monatlichen mindestens ein Franken betragenden Raten einbezahlt werden kann, ist hinlänglich gesorgt, dass einerseits auch dem Unbemitteltesten der Beitritt möglich und anderseits nie in einer oder einigen grossen Händen sich das Kapital sammle und so zu einer Gefahr erwachsen könnte, wie es schon bei so manchen Unternehmungen, die sogar noch vaterländisch patriotisch klingende Namen tragen, während sie faktisch zum grossteil in den Händen einiger ausländischen Juden liegen, der Fall war.

Klein und bescheiden war vor 25 Jahren der Anfang der heute so blühend und kräftig dastehenden Schweiz. Volksbank; der Stammanteil, welcher auch mit monatlich 1 Fr. einbezahlt werden konnte, wurde anfänglich auf 100 Fr. bestimmt und die Haftbarkeit jedes Mitgliedes auf 500 Fr. Manchem mag es damals im Hinblick auf diese letztere unter dem Brusttuch „gepopert“ haben, wenn er sich im Geiste grosse Verluste der Bank, dessen Mitglied zu sein er nun die Ehre hatte und im Hintergrunde seine 500fränkige Haftbarkeit vormalte. Doch ein glücklicher Stern leuchtete über dem Volksinstitute; dank der soliden Grundlage auf der es aufgebaut und der umsichtigen, fachkundigen und gewissenhaften Leitung, der es bald anvertraut wurde, kam es nie zu Verlusten, zu deren Deckung die Haftpflicht der Mitglieder hätte beansprucht werden müssen, und heute liegt ein so ansehnlich geäufneter Reservefond zur Verfügung, dass die Haftpflicht eigentlich nur noch dem Prinzip nach zu Recht besteht.

Die Generaldirektion hatte in verdankenswerter Weise sämtliche noch am Leben befindliche und

auffindliche Gründer sowie eine Anzahl Beamte der ersten und der Kreisbank Bern zu dieser bescheidenen Gründungsfeier eingeladen; die ganze Versammlung war aber bloss ca. 40 Mann stark. Manch einer war innert diesem Vierteljahrhundert zum grossen Appel abberufen worden, so von bekannten Namen Turnvater Niggeler, Journalist Salzmann, Hafnermeister und Grossrat Huber. Der einstige Präsident, Reg.-Rat Stössel in Zürich, liess seine unfreiwillige Abwesenheit mit Schreiben entschuldigen, ebenso der seinem Amte in Basel obliegende Inspektor Demmler; beiden Herren wurde von der Versammlung telegraphisch dank und Gruss übermittelt. Bei der so überaus erfreulichen Situation der Bank war es sehr natürlich, dass sich die Erschienenen schon anfangs und nicht erst nachdem der vorzügliche Waadtländer seine wohlthuende Wirkung geltend machte, in sehr gehobener Stimmung befanden. Ansprachen und Toaste folgten sich Schlag auf Schlag. Oberst F e i s s, der frühere langjährige und um die gedeihliche Entwicklung der Volksbank viel verdiente Präsident, warf einen kurzen Rückblick auf die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Institutes. Die ihm von verschiedenen Rednern gezollte Anerkennung lehnte er bescheiden ab, für sich nur das Verdienst beanspruchend, dem Institute in seiner gefährlichen Jugendperiode den richtigen Mann gefunden und gewonnen zu haben, dessen eminentes Talent dasselbe auf die heutige respektable Stufe zu bringen wusste, den dermaligen Generaldirektor Jersin, dem aber damals weder ein so wohlklingender Titel noch ein hohes Salair geboten werden konnte. Mit weitgehendem, fachmännischen Blick hat er aber richtig erfasst, dass aus dem lebenskräftigen Sprössling etwas zu machen sei und hat es auch gemacht.

(Schluss folgt.)

Berschiedenes.

10,000 tessinische und italienische Arbeiter hat die Gotthardbahn in den letzten Wochen in die Schweiz befördert. — Willkommene Bögel für die Streifgebiete?

Die Anhaltische Bauschule zu Zerbst wurde im Wintersemester 1893/94 von 305 Schülern besucht, welche sich auf 7 Klassen und drei Fachabteilungen verteilen. Zur Abgangsprüfung haben sich 40 Baubeflissene gemeldet. Der Unterricht wurde von 12 Fachlehrern und 8 Hilfslehrern erteilt.

Nue Treppenstufen. Die Unglücksfälle, welche durch Ausgleiten auf metallenen Belagplatten, Treppenstufen &c. entstehen, sind besonders im Winter sehr häufig. Sehr praktisch erweist sich eine von Mason in London erbachte Gestaltung solcher Platten, welche diesem Nebelstande bestens abhüft. Nach einer Mitteilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz sind die Trittschlächen solcher Platten mit Nuten versehen, die nachträglich mit Blei ausgegossen werden, so dass also die Oberfläche solcher Platten abwechselnd Streifen aus Gussfeisen und Blei zeigen. Das weiche nachgiebige Metall verleiht dem Fuße einen festen Halt und kann sich dieses auch nicht rascher abnutzen wie die eisernen Zwischenteile, lässt sich aber auf jeden Fall durch Nachgießen leicht wieder erzeugen. In England ist dies System schon bei vielen Brücken, in öffentlichen Gebäuden bei gusseisernen Treppen &c. in Anwendung und bewährt sich bestens.